

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr. Insetionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

Nr. 264.

Halle, Dienstag den 11. November

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

Zum Schillertage.

Wie im Schaffen und Treiben des Berufslebens, so giebt es auch im politischen Leben Feiertage, an denen eine freundliche und erhebende Erinnerung der Sorgen und Mühen der Gegenwart auf einen Augenblick vergessen macht, Tage, an denen man von den oft so traurigen und niederdrückenden Fragen des Augenblicks den Gedanken auf die großen Ideen wendet, die als unerschütterliche Grundlagen, als erhabene Ziele Jedem vorstehen, dem das politische Leben mehr ist als ein Tummelplatz niedriger Eitelkeit und ein Glücksspiel des Egoismus. Wir haben nicht viele solcher Freuden- und Ehrentage — einer der schönsten aber ist der 10. November, der Geburtstag Schiller's, des unsterblichen Dichters der Freiheit. Wenn irgend einem Menschen die Göttergabe verliehen war, das erhabene Ideal der Freiheit in seiner ganzen vollen Schönheit darzustellen, mit dem Zauber der gewaltigsten Sprache die Sehnsucht nach diesem Ideale zu erwecken, so war es Schiller. Der Jüngling, dem's feurig durch die Wangen lief, wenn man von Freiheit sprach, und der gereifte Mann, der wohl oft genug in einem trüben Augenblicke unmutig gedacht hat: Freiheit ist nur in dem Reich der Träume, sie werden mit gleicher Stärke erfasst von den erhabenen Worten des Dichters, der dem Jünglinge zurief, daß er in ersten Tagen wahr machen solle das lächle Traumbild jugendlicher Begeisterung, und dem Manne, daß er Achtung trage für die Träume seiner Jugend, daß er nicht soll irre werden, wenn des Staates Weisheit Begeisterung, die Himmelsstürche, lächelt. Dieser gewaltige Geist des todt Dichters war es, der vor drei Jahren die Worte des sterbenden Attinghaufen: Seid einig, einig, einig! dem ganzen deutschen Volke zurief; sie waren lange vorher und oft genug schon gesagt worden, aber jetzt mit einem Male fanden sie willige Ohren und begeisterte Herzen; die Jubelfeier Schiller's, die ganz Deutschland vereinigte, war das Erwachen aus dem verdorbenen Schlafe, in den 10 traurige Jahre auch viele der Besten und Edelsten gebüllt hatte. Ein frischer Wind wehte vom Morgenröthe durch das Land und verwehte gar viele Spul- und Nebelgehaltn mit leichtem Hauche. Das Schillerfest war der eigentliche Anfang der mächtigen Nationalbewegung, in der wir jetzt stehen; ihm folgte rasch die gewaltige Ausbreitung des Nationalvereins, ihm folgten die herrlichen Sängerk-, Turner- und Schützenfeste, von denen viel Tausend deutscher Männer das Gefühl der unausslöschlichen Zusammengehörigkeit unserer Nation mit nach Hause nahmen, ihm folgte die Bildung einer wahrhaft nationalen Partei im Hause der preussischen Volksvertreter. Auf den schönen Tag zurückzusehen mag uns daher heute einen Trost gewähren, wo noch einmal ein düsterer Nebel unsern Horizont verschleiern will, wo Gestalten, die wir längst begraben glauben, wieder hervorzu treten beginnen. Es war eine reine, lautere Begeisterung, die uns alle damals erfüllte und die Gegner hatten ihr nichts entgegenzusetzen, als den Spott, der dem leicht genug wird, welcher der Erhebung und Begeisterung des Gemüthes nicht fähig ist, als die niedrigste und kleinliche Verleumdung und Verlästerung des großen Dichters. Und sollten wir denken daß dieser Geist der Schwachheit und Lüge am Ende doch noch triumphiren könne! O nein! verlieren wir nicht den hohen, siegesfreudigen Muth, der durch die ganze Poesie Schiller's hindurchgeht: es handelt sich um die edelsten Rechte des Menschen, und die sind unverlierbar, die kann der Mensch vom Himmel zurückfordern:

Wenn unerträglich wird die Last
Greift er getrosen Muths hinauf zum Himmel
Und Holt herunter seine ewigen Rechte,
Die droben hängen, unerschütterlich
Und ungerichtlich, wie die Sterne selbst.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonnabend d. 8. Novbr. Die „France“ sagt, daß die Türkei die Auflösung des Freiwilligencorps von Bonika verlangt und erklärt hat, daß dasselbe ein augenscheinlicher Act der Feindseligkeit gegen die Türkei sei.

Paris, Sonntag d. 9. Novbr. Die heutige „Patrie“ sagt, Frankreich habe England und Rußland den Vorschlag gemacht, Amerika zu einem sechsmonatlichen Waffenstillstand aufzufordern. Während des Waffenstillstandes sollten die Mächte zur Herbeiführung einer Versöhnung ihre guten Dienste anbieten und den Norden um sofortige Einstellung der Blockade angehen.

Deutschland.

Berlin, d. 9. November. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichtsrath Enke zu Halberstadt den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Nach dem feudalen „Magdeb. Corresp.“ hat Se. Maj. der König den Deputationen aus den Kreisen Stendal, Salzwedel und Gardelegen auf die von ihnen in Leglingen überreichten Ergebniss-Adressen folgende Antwort ertheilt:

Ich danke Ihnen, Meine Herren, daß Sie so zahlreich hier erschienen sind, um Mir die in den Adressen dargelegten Gesinnungen auszusprechen. Es ist ertheulich, daß Ich Männer aus allen Ständen um Mich versammelt sehe, die mit Mir dieselben Gesinnungen theilen. Wir leben allerdings in einer schweren Zeit; man will Meinem Worten nicht trauen; man sucht Meine Gesinnungen bei der schändlichen und sinnlichen Bevölkerung zu verdächtigen und die Gemüther zu irren und zu verwirren. Ich werde bei Meinem gegebenen Worte bleiben und die Befassung halten: freilich nicht in dem Sinne, wie diejenigen wollen, welche nach dem Throne und nach der Krone greifen und die Mir von Gott gegebene königliche Macht zu schwächen suchen. Ich habe im vergangenen Jahre die Krone von Gottes Tisch genommen; Ich habe sie in Demuth empfangen und will sie in Demuth tragen und werde nicht dulden, daß die königliche Macht unter den Angriffen ihrer Gegner leide. Ich habe die Heiligenschrift des Heeres für nöthig gehalten zur Bekräftigung der Kräfte des Landes in kritischen Zeiten und zur gleichmäßigen Vertheilung der Verpflichtung zum Dienste im Frieden. Man will am Heere rütteln. Ich brauche aber das Heer zum Schutze des Vaterlandes gegen äußere Feinde und andere, sie mögen kommen, wobei es auch ist. Ich danke Ihnen nochmals für die ausgesprochenen Gesinnungen. Verbreiten Sie dieselben in weiteren Kreisen, dann wird es besser. — Leben Sie wohl!

Wie die Royalitäts-Adressen unter amtlichem Einflusse zu Stande gebracht werden, das erhellt unter Anderem aus einer Bekanntmachung, welche der Landrath v. Dörken in Anclam erlassen hat und also lautet:

Alle Heiligen, welche den Wunsch hegen, sich an einer, Sr. Maj. dem Könige zu überreichenden Ergebniss-Adresse zu betheiligen, worin dem Bedauern über die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in der letzten Diät Ausdruck gegeben wird, werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß in meinem Hause eine solche Adresse, welche in kürzester Frist durch eine Deputation von hier Sr. Maj. überreicht werden soll, zur Unterfertigung vorliegt. v. Dörken, Landrath.

Es gehört gewiß zu den seltensten Vorgängen, daß in einem konstitutionellen Staate ein Regierungsbeamter sich in der Weise zum Träger des Bedauerns über die Beschlüsse des Hauses der Abgeordneten macht.

In Bezug auf die erwähnte Unterredung, welche Herr v. Bismarck vor seiner pariser Reise mit Dr. Sabel hatte, erfährt die „Berl. Reform“, daß dieselbe keinen bestimmten Zweck gehabt und zu keinem bestimmten Resultate geführt hat. Hr. v. Bismarck sprach darin, wie in der Budget-Commission, über Alles und Jedes, ohne daß es ihm gelungen wäre, seine Ansichten auf einen bestimmten Punkt zu fixiren und die Grundzüge zu einer principuellen Politik zu entwerfen. Im Ganzen schien es wohl, als wünschte Herr v. Bismarck mit der Presse in Frieden zu leben, und es ließ sich aus seinen Andeutungen entnehmen, daß er eine friedliche Ausgleichung des obwaltenden Conflictes wünsche und anstrebe. Die allgemeinen Äußerungen, welche er dabei

in Bezug auf die Haltung der Presse und die Stellung der Regierung zu dieser, namentlich in der Militär-Frage, that, konnten von Dr. Jabel mit Interesse entgegengenommen werden, gaben ihm aber auch Veranlassung, dem Minister das Recht und die Macht der Presse entgegen zu halten und ihn davon zu überzeugen, daß er sich auch auf diesem Gebiete den Kampf viel zu leicht vorgestellt habe, da die Presse in viel zu hohem Grade von ihrem Berufe für den gegenwärtigen Kampf erfüllt sei, als daß die Regierung darauf rechnen dürfe, sie beugen oder gar besiegen zu können.

Auch von officieller Seite wird mehreren Blättern in der Provinz geschrieben, das Ministerium bereite Gesekentwürfe für die bevorstehende Session vor, durch welche der in seiner Art einzige, auf die Dauer auch schwer erträgliche Conflict ein für alle Mal beseitigt werden solle. Man darf vorhersehen, daß diese Ankündigungen vermeintlicher Concessionen sich bis zum Zusammentritt der Kammern in manigfach variiirter Weise wiederholen werden. Das Publikum wird dadurch an den Gedanken, daß die Regierung nachgeben wolle, was ja auch die Sternzeitung vor Kurzem versichert, gewöhnt. Erscheinen die Concessionen alsdann, wie zu befürchten steht, in ihrer wahren und voraussichtlich minder erfreulichen Gestalt, erklärt sich das Abgeordnete-Haus dadurch nicht befriedigt, dann könnte das vorher nach Kräften ausgeübte Gerede von der Nachgiebigkeit auf Seiten des Ministeriums bei den Neuwahlen, auf welche man sich jedenfalls mindestens in zweiter Linie gefaßt machen muß, seine Dienste leisten. So dürfte man auf jener Seite rechnen, und schon aus diesem Grunde sind die günstigen Gerichte, sie mögen nun officiös scheinbar bekräftigt werden oder nicht, mit Vorsicht zu behandeln.

Die „Bilderliche Corr.“, welche der Reise des Hrn. v. Bismarck nach Paris eine besondere Bedeutung beizulegen sucht, theilt über den Empfang desselben am kaiserl. Hofe Folgendes mit: Gleich am Tage der Ankunft wurde Hr. v. Bismarck in St. Cloud zum Diner eingeladen und von da an, bis zu der förmlichen Abschiedsaudienz, ist er von dem Kaiser Napoleon wiederholt in längeren Privataudienzen empfangen worden. Nicht minder ist der tägliche Verkehr zwischen dem Minister des Auswärtigen, Drouyn de Lhuys und Hrn. v. Bismarck ein lebhafter und vertraulicher gewesen. Die mehrfachen Konferenzen, welche zwischen denselben, theils im Hotel des auswärtigen Ministeriums, theils im preussischen Gesandtschaftshotel stattfanden, lassen darauf schließen, daß auch erste geschäftliche Angelegenheiten dem Aufenthalt unseres Premiers in Paris nicht fremd gewesen sind.

In Köln agitirt der Cardinal-Erzbischof gegen die Wahl des Hrn. v. Bodum-Dolfs zum Dberbürgermeister, weil derselbe Protestant ist. Versteht sich, der „Berliner Reform“ zufolge, Reg.-R. Krieger von Potsdam nach Posen „im Interesse des Dienstes“.

Die vierte Liste der beim Centralcomité eingegangenen Beiträge zum Nationalfonds schließt mit 15,109 Thlr. 21 Gr. 3 Pf., ein Ducaten und ein Rubel ab. Auch in den Provinzen nehmen die Bildung von Comité's günstigen Fortgang. Den Aufruf des Comité's, welches sich in Paderborn gebildet, hat auch Hr. v. Florencourt unterzeichnet.

Die in Lüttich ansässigen Deutschen haben an den Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, Ober-Bürgermeister Grabow in Prenzlaw, eine Anerkennungs-Adresse erlassen, die mit den Worten beginnt: „Das energische Festhalten der preussischen Abgeordneten an den Rechten des Volkes hat weit über die Grenzen des Preußenlandes hinaus Anerkennung und Bewunderung gefunden.“

Der gestrige „Staats-Anz.“ enthält den Gebührentarif vom 21. September d. J. zur Bezahlung der befalls anderweitig Regelung der Grundsteuer in den Provinzen Preußen, Pommern, Posen, Schlesien, Brandenburg und Sachsen vom 1. October 1862 ab auszuführenden geometrischen Arbeiten.

Auf Allerhöchsten Befehl soll bei Neubeschaffungen von Dienststücken und Stempeln für Commando-Behörden, Truppen und Administrationen u. s. w. der aussiegende Adler in einer bestimmten Darstellung zur Ausführung kommen. Das Kriegsministerium bringt dies unter Veröffentlichung der Abbildung zur Kenntniß der Armee.

Vor der 4. Deputation des Criminalgerichts stand gestern abends Termin zur Verhandlung der gegen die „Gartenlaube“ erhobenen Anklage auf Verächtlichmachung mit Beschlag belegten Nummern, welche die bekannte Novelle, den Untergang der „Amazonen“ betreffend, enthalten. Rechtsanwalt Lewald war als Vertreter der Beschlagnahme-Interessenten erschienen und erklärte sich bereit, seine Anträge wegen des Beweises der Wahrheit zu stellen, falls in die Verhandlung der Sache eingetreten werden sollte. Der Gerichtshof hob indessen den Termin auf, weil die Liste der Beschlagnahme-Interessenten nicht genau festgesetzt war und beschloß die Polizei zu ersuchen, diese Feststellung zu veranlassen.

Die Beschwerde des Redacteurs Hagen gegen den Beschluß des Appellationsgerichtes zu Insterburg, welches die Fortdauer seiner Haft als Zwangsmittel zur Ablegung eines Zeugnisses in einer Disciplinarstrafe verhängt hatte, ist vom Ober-Tribunale zurückgewiesen worden. Der Veröffentlichung der Gründe ist entgegen zu sehen.

Aus Graudenz vom 4. Nov. berichtet der „Graudenz'er Gesellschafter“: „Endlich sind infolge der vielfach von außerhalb hieher gelangten Aufforderungen die Herren Rathsherr Wörzen, J. Sabel, G. Köthe, Plaut und J. E. Niese zu einem Comité zusammengetreten, welches sich der Aufgabe unterziehen will, die für die hilfsbedürftigen Angehörigen der 12. Compagnie in Preußen und Deutschland gesammelten Geldsummen in zweckmäßiger Weise zu verwenden. Das betreffende Comité beabsichtigt, sich mit den königlichen Militärbehörden dabei in Einvernehmen zu setzen und die Höhe der Unterstützung gewissenhaft nach dem Grade der Bedürftigkeit zu bemessen.“

Die den „S. Bl.“ entnommene Nachricht, daß dem Domcholausticus Professor Balzer vom heiligen Vater die bestimmte Weisung zugewandt sei, von seiner Professur zu abdiciren, wird jetzt in den „S. Bl.“ von Breslau aus als unrichtig bezeichnet und bemerkt, daß dem Herrn Balzer allerdings in der letzten Zeit von Rom aus eine „Mittheilung“ zugekommen, darin aber von solcher „Weisung“ nicht die Rede sei.

Zu der bekannten Esfer-Affaire wird der „Dissee-Ztg.“ aus Straßburg geschrieben: Wenn die neuesten Nachrichten aus New-Orleans sich bestätigen, so hat General Butler am 9. October, nachdem er das Schiff 25 Tage rechtswidrig zurückgehalten, die etwa 30,000 Doll. Werthobjekte gewaltsam von Bord genommen und das Schiff darauf freigelassen. Den Gesetzen gemäß wird das Schiff nun in England nicht für die 30,000 Doll. verantwortlich gemacht werden können, da für derartige Acte der Gewaltthätigkeit seitens fremder Herrscher oder deren Vertreter im Auslande die Verbindlichkeit der Capitäne ausgeschlossen bleibt, und es wird Sache der Interessenten (theilweise englische Unterthanen) bleiben, die geraubten Gegenstände in Washington zu reclamiren. Dagegen hat der Eigentümer des Schiffes „Esfer“ seine Ansprüche auf Entschädigung für die ihm auf so schamlose Weise zugefügten bedeutenden Verluste, durch Vermittelung der k. preussischen Gesandtschaft in Washington, bereits bei der Regierung der Vereinigten Staaten geltend zu machen versucht, und den Schutz bez. die Unterstützung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin in Anspruch genommen. Die Reclamationen desselben umfassen eine erhebliche Summe, da sie sich auf verschiedene Punkte erstrecken, wohn aufser der Befristung der zahlreichen Passagiere während der 25 Tage Aufenthalt die fortlaufende Monatsgage und Befristung der aus etwa 25 Mann bestehenden Schiffbesatzung, der Ausfall der Fracht auf die confiscirten 30,000 Dollars, die Zinsen auf das im Schiffe angelegte, ungefähr 60,000 Thlr. Preuss. Cour. repräsentirende Capital, Veräufnisse und verschiedene andere Nachtheile gehören, so daß nach ungefährem Ueberschlage über 25,000 Dollars Schadenersatz zu reclamiren sein werden.

Der Nationalverein hat wieder ein neues Flugblatt, Nr. VII., erscheinen lassen unter dem Titel: „Für die Reichsverfassung vom 28. März 1849.“

Die Nothz von dem Ankauf liegender Gründe in Jümenau durch den Nationalverein wird von der „Südd. Z.“ dementirt.

In den hannoverschen Provinzen nimmt die Katechismus-Bewegung immer zu.

Die anhaltische Staatsschulden-Verwaltung in Dessau macht bekannt, daß der ältestregierende Herzog durch Beschluß vom 6. v. Mts. die Aufhebung des früheren Verbois, Kapitalkündigungen von Seiten der anhalt. köthenschen Staatsgläubiger annehmen, angeordnet und sie ermächtigt habe, von jetzt ab jeder Kündigung von Seiten der genannten Gläubiger entse Folge zu geben.

Kassel, d. 8. Novbr. (Tel. Dep.) In der heutigen öffentlichen Sitzung der Ständeversammlung wurde trotz des Widerspruchs des Landtagscommissars die Zulassung des Hrn. Trabert einstimmig beschloffen. Hr. Detter begründete einen den öffentlichen Rechtszustand Kurheffens, Hr. Braun einen die Vervollständigung des Eisenbahn- und Telegraphennetzes betreffenden Antrag.

Wien, d. 5. Novbr. Das erste Budget, welches die erste Volksvertretung eines Reiches von 35 Mill. Menschen zu Stande bringt, ist immerhin ein Act von so großer principieller Bedeutung, daß er einige Aufmerksamkeit beansprucht. Dies ist selbst dann noch der Fall, wenn dasselbe vom 2. Novbr. datirt, während das Verwaltungsjahr, auf das es berechnet ist, mit dem vorhergehenden Tage abließ, und wenn es nur in der einen Hälfte der Monarchie, mit Zustimmung der beiden Häuser unseres Reichsraths, für die andre dagegen im Beordnungswege, in Gemäßheit des (Destroyirungs-) Paragraphen 13. in Wirksamkeit gesetzt wird. Sie sehen, ich lasse es an Cauteleu nicht fehlen; allein unter diesem Vorbehalte ist das Finanzgesetz für das Verwaltungsjahr 1862, welches die „Wien. Ztg.“ heute früh veröffentlicht hat, denn doch einer kurzen Erwägung werth. Sein Kernpunkt liegt zunächst in der Einleitung, wo endlich der ungewöhnliche Ausdruck „unter Zustimmung des Reichsraths“ an die Stelle jener nebelhaften Phrase des October-Diploms getreten ist, welche nur von einer „Mitwirkung“ der Volksvertretung spricht und auch noch in das Februar-Votum hinüber spielte. Eben so ist im I. Artikel der präcise Ausdruck „fest gesetzt“ bezüglich des Erfordernisses, jener vieldeutigen Wendung substituirt worden, mit welcher das Herrenhaus die einzelnen Posen „einstellen“ wollte. Es ist bezeichnend genug, daß wir derartige selbstverständliche Dinge schon als Siege betrachten müssen, allein wir sind nun einmal darauf angewiesen, uns an solchen unschuldigen Triumpfen zu erfreuen, besonders seitdem der „Verfassungsconflict“ in einer Weise umgangen worden ist, die mit ein absichtlich blinder als eine Kräftigung des constitutionellen Princips bezeichnen kann, da Herrenhaus und Regierung, indem sie die freitigen 26,000 Fl. fahren ließen, ausdrücklich hervor hoben, wie sie nach wie vor an dem Grundsätze fest hielten, daß eine Reduction an den bestehenden Ausgaben nur durch ein übereinstimmendes Votum beider Häuser und durch die Sanction der Krone zuwege gebracht werden könne. Die einzige reelle Errungenschaft wären daher Art. III. und IV. des Finanzgesetzes, welche mit dürren Worten jedes Virement verbieten, indem sie positiv erklären, daß jede Ausgabe nur in der Haupttribut, Abtheilung und Unterabtheilung gemacht werden dürfe, für welche sie bewilligt worden sei; aber selber hat es auch damit seinen Haken. In den meisten Einzeldepartements feilich wimmelt es von Abtheilungen und Unterabtheilungen, so daß man die Bereitwilligkeit der Minister, sich so die Hände binden und so scharf auf die

Finger sehen zu lassen, nicht genug anerkennen kann. Hat doch das Staatsministerium allein 30 Haupt- und gegen 200 Unterabteilungen, und das Justiz- so wie das Finanz- und Polizeiministerium, auch die Controlbehörden haben dieses gute Beispiel nachgeahmt. Sehen wir uns aber die drei Departements an, welche für den Einfluß und die Macht einer Volkserziehung das eigentliche Barometer zu bilden pflegen, so gestaltet sich das Ding ganz anders. Der Etat des Auswärtigen umfaßt gerade drei Zeilen mit eben so viel Abteilungen ohne eine einzige Subdivision: Centralleitung, diplomatische und Consular-Auslagen; Graf Rechberg hatte daher mit seiner Nachgiebigkeit leichtes Spiel, denn in der zweiten Abtheilung wird er doch wohl die lumpigen 26,000 Fl. für Bach und den Frankfurter Militärbevollmächtigten einbringen können, zumal die imaginären Oesterreichischen Gesandtschaften bei den verlagten Stalienischen Fürsten noch keineswegs radical beseitigt sind. Der Ansatz für das Kriegsministerium kennt gar weder Abteilungen noch Unterabteilungen; Graf Degenfeld braucht 136 1/2 Mill. — worunter 1 Mill. für die Estenischen Truppen; 13 1/2 hiervon liefern ihm die eigenen Einkünfte der Militärverwaltung, der Rest wird einfach in das Erforderniß gesetzt, denn die 13 1/2 Mill. eigener Einnahmen der Armees- und Flottenadministration sind bei den betreffenden Staatskurzweg in Abzug gebracht, so daß sie in „Erforderniß“ und „Bedeckung“ gar nicht mehr aufgenommen zu werden brauchen. Deshalb betragen die beiden letztern Rubriken auch eigentlich nicht, wie das Finanzgesetz will, 38 3/4, und 294 1/2 Millionen, sondern um je 13 1/2 Mill. mehr, wobei denn freilich das Deficit auf seinem alten Standpunkte von 94 1/10 Millionen verbleibt, welche Summe in das Finanzgesetz aufgenommen ist. Das Marineministerium schließlich hat sich zwar neun Abteilungen ohne Unterabteilungen gefallen lassen — bei der Armees ist auch nicht einmal der Unterschied zwischen Ordinarium und Extraordinarium rubricirt — allein Graf Wickenburg hat ja dem Finanzausschuß bereits gegebirt, daß man sich an diese Abteilungen nicht gekörnt, sondern eine halbe Million, die zur Erbauung von Panzerregatten in extraordinario bewilligt war, für andre Zwecke verbraucht, auch den Gesamtetat der Flotte um 4 Millionen überschritten hat. So steht es mit den 150 Millionen für die Land- und Seemacht, neben denen nur noch die 130 Millionen für die Staatsschulden-Vorzinsung (112 1/2) und Amortisirung in Betracht kommen. Die 4 1/2 Millionen für Cultus und Unterricht in den nicht-Ungarischen Kronländern zerfallen dafür freilich in 14 Abteilungen mit 110 Unterabteilungen, ja es sind sogar noch für das ganze Monarchie umfassende Handelsministerium volle 333,400 Fl. übrig geblieben! (M. 3.)

Stalien.

Ueber den momentanen Gesundheitszustand des Generals Garibaldi gingen dem Dr. G. Rasch vorgeleitete folgende Nachrichten aus Spezzia zu, welche vom 2. November Vormittags datiren: Die Geschwulst der Wunde, sowie die Entzündung, ist klein und unbedeutend; der Eiter karg und weiß; die Wunde spreitet dem Vernarbungsprozeß zu. Der Gesundheitszustand des Generals höchst befriedigend. Appetit und Schlaf gut. Vorsteige Nacht schlief der General 10, letzte Nacht 11 1/2 Stunden, und von letzteren 7 1/2 ununterbrochen. Ein Theil des Berichtes der letzten ärztlichen Consultationen war diesen Nachrichten hinzugefügt. Dr. Rasch consultirte sodann unseren berühmten Chirurgen Dr. Langenbeck, und berichtete dessen Meinung nach Spezzia. Garibaldi's Ueberfiedelung von La Spezzia nach Pisa, wo ein milderes Winterklima herrscht, ist am 8. Noobr. an Bord des Dampfers Moncalieri erfolgt. Das Befinden des Patienten ist über Erwarten besser.

Die französische Diplomatie bleibt in der römischen Frage bis auf Weiteres Gedrö bei Fuß, nachdem Dr. Drouin de Lhuys sich überzeugt hat, daß in Rom wie in Turin der Puls noch viel zu heftig schlägt, dem Abkühlungs-Prozeß somit noch eine gute Weile Raum gegeben werden muß. Am 15. Januar werden in Paris die Kammer wieder eröffnet; bis dahin wird das jetzige Enthaltensamteits-System unter Drouin selbst nach Aenderungen der „France“ Bestand haben, dann aber dürfte ein Kampf in Parlament und Patrie erfolgen, der von der Partei eröffnet wird, die in Thouvenel's Entfernung von Aente eine Herausforderung erblickt, ihre Stärke zu zeigen. Prinz Napoleon rüft sich, den Feldzug im Senate gegen die Clericalen bereits vor Eröffnung der Session durch eine Flugschrift zu beginnen, die schon für die nächste Zeit angekündigt wird.

Die italienische Regierung hat durch Vermittelung des preussischen Gesandten von Oesterreich Aufstellungen verlangt über das Zusammenstreffen der beiderseitigen Truppenposten an der Grenze.

Frankreich.

Paris, d. 7. Noobr. Die Mühe, die Preußen hat, den von ihm mit Frankreich geschlossenen Handelsvertrag bei den einzelnen Mitgliedern des Zollvereins zur Anerkennung zu bringen, kann der französischen Regierung nicht gleichgültig sein. Bisher hatte dieselbe freilich nur schwiegend zugehört und sich jedes Urtheils in ihrem amtlichen Blatte enthalten. Heute bringt der „Moniteur“ aber doch eine Mittheilung aus Berlin, in welcher als eine Sonderbarkeit constatirt wird, daß „fast alle Staaten, welche sich dem Handelsvertrage widersetzen und, wenn sie damit durchdrängen, die Auflösung des Zollvereins herbeiführen würden, gerade diejenigen sind, welche den meisten Vortheil vom Zollverein ziehen, da ihnen bei der Verteilung der Einnahmen immer mehr zuzählt, als sie zur Gesamtsumme haben beisteuern können, nämlich Baiern, Württemberg, Hannover und Kurheßen. Man kann also (heißt es zum Schluß) nicht glauben, daß eine Opposition dieser Staaten, welche gegen deren eigenes Interesse ist, von Dauer sein wird.“

Dänemark.

Kopenhagen, d. 8. Noobr. (Tel. Dep.) Bei einer gestrigen Abend-stattgehabten Tafel für die Reichsrathsmglieder bei dem Könige sagte derselbe, indem er auf einen Toast des Landthingspräsidenten erwiderte: „Er hoffe bald seinen ganzen Staat geordnet zu sehen; sollten aber die Umstände es erheischen, so baue er darauf, daß sein ganzes Volk sich ihm anschließe.“ — Die „Berlingische Ztg.“ sagt: Die Minister seien unter sich, wie in Uebereinstimmung mit dem Könige, vollkommen einig über die Schritte, welche nothwendig und zweckmäßig sind. — Das Antwortschreiben auf die deutschen Noten ist gestern abgegangen. Dem Vernehmen nach ist dasselbe eine weitläufige Depesche an Preußen und eine kürzere an Oesterreich, von einem ausführlichen Memorandum begleitet. Dieses Memorandum wird zugleich auch der preussischen Regierung mitgetheilt.

Griechenland.

Die „France“ erfährt aus Athen, daß zwar die provisorische Regierung für eine Monarchie stimme, die republikanische Partei jedoch, die einen Föderativstaat bilden und die türkischen Grenzprovinzen aufregen wolle, sehr mächtig sei. Diese Partei hoffe Epirus und Macedonien in Aufrstand zu versetzen, und allmählich alle Rajahs bis zur Donau in den Aufrstand mit hineinzuziehen. Sie sei zahlreich und weit verzweigt bis ins Ausland. Wenn die Wahlen unmittelbar stattfinden, würden sie in ihrem Sinne ausfallen, und deshalb suche die provisorische Regierung die Wahlen zu verzögern.

Die republikanische Partei scheint inzwischen einen Führer gewonnen zu haben an dem General Grivas, der in der Grenzfestung Wozizza zuerst die Fahne des Aufstandes erhob. Bereits ist dieser mit der Regierung zu Athen in eine Art Konflikt gerathen, indem er hohe Geldforderungen stellte, zu deren Beschwichtigung ein Minister in das Lager des Generals abgegangen ist.

Nach der „Patrie“ haben die Generale Klapka und Fürst von Abgeordneten aus Griechenland, welche sie aufforderten dahin zu kommen, erklärt, daß sie nur dann dieser nationalen Sache ihren Zorn zur Verfügung stellen könnten, wenn sie von der regelmäßigen Regierung des Landes darum angegangen würden. — Nach dem „Pays“ ist die italienische Regierung mit der französischen über Nichtintervention in Griechenland einig und wird deshalb die Zugänge von italienischen Freiwilligen dorthin zu verhindern suchen.

Nach der „France“ wäre derjenige Kandidat für den griechischen Thron, der die meisten Chancen hat, ein bisher nicht genannter, nämlich Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich. Verschiedene mysteriöse Winke von Wien her, die in den letzten Tagen in deutschen Blättern auftauchten, könnten wenigstens die Thatsache der Kandidatur unterstützen. Ebenso wüßte man dann, weshalb man König Otto nicht in Wien zu sehen gewünscht hat. Die „Independance“ fragt indessen etwas malicöös: ob denn das Haus Habsburg die Lehre von der Volkssouveränität angenommen habe? Gewiß ist, daß Graf Rechberg seinen Vertreter in Athen instruirte hat, sich den Repräsentanten der Schutzmächte anzuschließen, und so lange da zu bleiben, als die provisorische Regierung die Ordnung aufrechterhalte.

Der „Leipziger Zeitung“ schreibt man aus München: „König Otto denke nicht daran, abzudanken; er denkt aber auch nicht daran, nach Griechenland zurückzukehren, sondern wird mit Vorbehalt aller seiner Rechte seinen Aufenthalt in Baiern nehmen.“ Anders Berichteten zufolge soll ein Familienrath im königlichen Schloß abgehalten und darin die Frage über die Opportunität einer Abdankung König Otto's zu Gunsten des Prinzen Luitpold verhandelt worden sein.

Der „Temps“ versichert, „daß am Tage nach der Abreise des Königs Otto von Athen der Conseil-Präsident Kolotronis Sr. Majestät ein Schreiben überbracht habe, worin der ganze Verschönerungsplan enthüllt war; der Minister bat den König, auf seine Reise zu verzichten und wirksame Maßregeln zu ergreifen, um den Plänen der Verschöneren zuvor zu kommen; aber der König betrachtete die Besürchtungen des Ministers als chimärisch und reiste ab.“

Amerika.

Aus New-York, d. 27. Decbr., wird gemeldet: Der General der Conföderirten, Wise, rückt mit 20,000 Mann zum Angriffe gegen Yorktown vor. Die Conföderirten haben Galveston und Texas geräumt, das von den Unionstruppen besetzt worden ist. General Beauregard macht amtlich bekannt, daß die Abolitionisten Vocaltag und Poulamarchie an der Charlestown-Eisenbahn angegriffen haben, aber zurückgeworfen worden seien. Das Corps von Burnside und General Pleasanton mit seiner Cavallerie haben den Potomac überschritten und rücken gegen Leesburg vor. Die Truppen, welche auf den Höhen von Bolivar ihre Stellung hatten, werden vordrücken. — In Pennsylvania und Ohio haben die demokratischen Candidaten bei den Wahlen gesiegt.

New-York, d. 28. Decbr. Der Conföderirten-General Bragg behauptet, er habe bei Perryville acht Kanonen erbeutet und aus Kentucky 4000 mit Proviant beladene Karren weggeführt. Die Generale Price und Pillow rücken mit 70,000 Mann gegen die Höhen von Bolivar vor. Ein unbedeutendes Truppen-Corps Conföderirter ist bei Baverly in Tennessee geschlagen worden. Habamitenden Berichten zufolge beträgt die Schuld der Union weniger als 660,000,000 Doll., und die laufende Schuld ist nicht höher als 20,000,000 Dollars. Das Hauptquartier McClellan's ist noch immer in Virginia. Dem Vernehmen nach haben die Conföderirten Winchester geräumt und General Burnside ist gegen den erwähnten Ort vorgeückt. Die Conföderirten rüsten sich zu einem Angriff auf Memphis.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger königlichen Strafanstalt pro 1863 von circa:

336 \mathcal{L} Gerstemehl,	20 \mathcal{L} Mittelgrauen,
146 \mathcal{L} ungesottener Hasfergrüße,	80 \mathcal{L} Hirse,
33 \mathcal{L} Schmelzbutten,	70 \mathcal{L} Reis,
96 \mathcal{L} ausgeschmolzenem Rindertalg,	10 \mathcal{L} Weizengries,
320 Scheffel Erbsen,	155 \mathcal{L} Graupensüßchen,
80 Scheffel Linfen,	150 \mathcal{L} Rüßöl,
160 Scheffel Bohnen,	70 Schock Roggenstroh
106 \mathcal{L} ordin. Graupen,	

soll **Mittwoch den 12. November** dieses Jahres **Vormittags 10 Uhr** in der Anstalt zur Lieferung ausgeteilt werden.
Die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen auch schon vorher täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags im Bureau der Anstalt zur Einsicht bereit.
Nachgebote werden **nicht** angenommen.
Halle, den 3. November 1862.
Der Director der königlichen Strafanstalt.
v. Mohr.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir von der **Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin** eine Agentur für Eisleben und Umgegend erteilt worden ist, halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräte, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager** u. gegen feste billige **Prämien**.

Die **Garantie-Mittel** bestehen aus dem Grundcapital in Höhe von 3,000,000 Thalern dem Capital-Reservofond von 270,000 Thalern und den bedeutenden Prämien-Reserven. Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen verabreiche ich unentgeltlich und ertheile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

Arnold Brandt, Halle'sche Straße 924
in Eisleben.

Avertissement.

Heute eröffnete am hiesigen Plage **Glauchaische Kirche Nr. 13** eine **Cigarrenhandlung**, die ich dem geehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung empfehle.
Halle, im November 1862.
Albert Voigt.

Ein Förster kann eine dauernde Anstellung mit ca. 250 \mathcal{R} festem Jahres Einkommen, freier Wohnung, Holz nebst Land- und Gartenbenutzung nachgewiesen erhalten. Ferner können einige **Revierjäger u. Gärtner** vorthelhaft angestellt werden durch das Comtoir von **Joh. Aug. Goetsch in Berlin, Jerusalem'sche Straße Nr. 63.**

Mein **Glas-, Porzellan- u. Steingut-Waaren-Geschäft** halte bei vorkommendem Bedarf dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Kleine Steinstraße Nr. 4. F. Puppendick, Glasermeister.

Zum Erstausmen billig.

Eine große Auswahl **halbwollener Kleiderzeuge** in guter Qualität von 3, 3 $\frac{1}{2}$, 5 \mathcal{R} , wie auch **Cassinet** von 3 $\frac{1}{2}$ - 5 \mathcal{R} die Elle, befindet sich nur während des **Jahrmarktes große Ulrichsstraße** beim Kaufmann **B. Schmidt & Co.** im Thorweg.

Chinesisches Haarfärbemittel, a Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin.
Mit diesem kann man **Augenbrauen, Kopf- und Barthaare** für die Dauer **echt färben**, vom blassesten Blond und dunkeln Blond bis **Braun und Schwarz**, man hat die **Farbennuanzen** ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der **Linctur** wird das Haar einen **Schein dunkler**. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist **überaus schön**, so erhält z. B. das Auge mehr **Charakter und Ausdruck**, wenn die Augenbrauen etwas **dunkler gefärbt** werden. Das **Färbemittel** besteht nur aus einem **Flacon**, und nicht in **Carton**, auch befindet sich die **Flama** unter der **Gebrauchsanweisung**, und ist das **Flacon** damit **gesiegelt**, welches ich zu **beachten** bitte. Die **vorzüglich schönen Farben**, die durch dieses Mittel **hervorgebracht** werden, **übertreffen** alles bis jetzt **Erstirrende**.

Die **Niederlage** für **Halle a/S.** ist bei **Herrn W. Hesse, Schmeerstraße 36**, für **Eisleben** bei **Herrn C. Reichel**.

anerkannt **bestes und billigstes** Fabrikat, zu den **schwersten Mänteln** passend, desgl. **Stahlreifen** in allen Breiten empfiehlt die **Crinolin-Fabrik** von **Max Lampe, gr. Steinstr. Nr. 3.**

Fertige Moirée-Höcke für **Kinder** und **Erwachsene** offerirt **Max Lampe.**

Crinolinen. **Fette Kieler Bücklinge** empfing **Boltze.**

Ausgez. schöne Bücklinge, Frische Kieler Sprotten in **Kisten** und **einzel**n offerirt **Julius Kliffert.**

Freitag als **den 14. d. M.** von **Abends 6 Uhr** an **großes Concert**, gegeben von beiden **Eisleber Musikschören** unter **Leitung** des **Musikdirector** **Hrn. Hoffmann;** nach **diesem Ball**, wozu **freundlich** einladet **Baurmann, Gastwirth.**

Gedauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

bei **Recht schöne Kocherbsen** sind zu **verkaufen** **Herold in Diemitz.**

Dienstag früh Frischen Seedorich. J. Kramm.

Frische Trüffel J. Kramm.

Frischen russischen Caviar, Frische Ostender Austern, Frischen Seezander, Fette Kieler Sprotten, Fette Kieler Bücklinge, Fr. geräucherter Weserlachs, Fr. geräucherte Aale ertheilt u. empficht **J. Kramm.**

Markt-Anzeige, nur in der Geiſtſtraße.

Nur im **Gasthose zum weißen Noß, in der Geiſtſtraße parterre**, befindet sich zum **bevorstehenden Markte** ein **gänzlicher Ausverkauf** von **10,000 Ell. Leinwand, Handtüchern, Tischzeugen, Damast-Gedecken**, sowie **Oberhemden** und **Chemisets** für **Herrn**, und **bitte** zu **eilen**. Wer **billig kaufen** will, der **eile** nach dem **Gasthose zum weißen Noß, in der Geiſtſtraße parterre**.

Der **Verkauf** beginnt **Dienstag** und **dauert 3 Tage**.

Um **zahlreichen Besuch** **bitter** **W. Mayer jun. aus Delitzsch.**

Eine **J. Z. gezeichnete Pferdebede** ist zwischen **Pasendorf** und **Graunau** **verloren** worden. Der **ehrlische Finder** wird **erlucht**, dieselbe gegen **Belohnung** **abzugeben** im **„Goldnen Herz“** in **Halle** oder in **Salzmünde** an den **Kutscher Wehling**.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unfere am **5. November** vollzogene **eheliche Verbindung** beehren wir uns **hiermit** allen **Bewandten** und **Bekannt**en **ergebnis** anzuzeigen. **Rittergut Kölzen, den 7. November 1862.**
Bernhard Hildebrand, Anna Hildebrand geb. Siedersleben.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am **30. October** vollzogene **eheliche Verbindung** beehren sich **lieben Verwandten** und **Freunden** **hierdurch** **ergebnis** anzuzeigen
Doctor Julius Schöner, Minna Schöner geb. Schöner, Watschenheid in Westphalen. Dresden.

Todes-Anzeige.

Am **7. d. M.** starb in einem **Alter** von **26 Jahren** in Folge eines **Lungenchlag**es unser **geliebter Sohn** und **Bruder**, der **königl. Ober-Controleur Hermann Boyde zu Fürstenerwerder** (a. d. **Mecklenburger Grenze**); Dies **theilnehmenden** **Freunden** und **Bekannt**en **hier** **besonderer** **Meldung**.
Halle a/S., den 10. November 1862.
Die **trauernden Hinterbliebenen**.

Todes-Anzeige.

(**Verſpätet.**)
Am **2. November** **Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr** **entschied** zu **Berlin** nach **kurzem Krankenlager** am **Nervenfieber** unser **geliebter Sohn**, **Bruder** und **Schwager**, der **Land. phil., Lehrer** am **Schindler'schen Waisenhaufe** und **Landweyrlieutenant, Leopold Schröter**. Dies **zeig**en **Bekannt**en und **Freunden** **hiermit** an die **lieb**betrubten **Hinterbliebenen**.

Eine große Partie **Etern** in Bohlen und Brettern, schöne astfreie Waare; **Birken, Linden, Buchen, Nüstern, Pappeln und Eichen** empfiehlt
Gustav Messmer,
 Halle, alter Markt.

Steinpappe u. Dachfilz, das billigste Deckmaterial, in Tafeln à 8 □. u. Rollen à 200 □. Asphalt, Steinkohlentheer u. Nägel zum Eindecken bei **J. G. Mann & Söhne.**

Alle Staatsgewinn-Loose,

selbst solche zu den geringsten Preisen, jedoch mit den höchsten Garantien und Gewinnen von
Thlr. 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, 600 etc. etc.,
 sind, um der reellsten und promptesten Bedienung, sowie weiter zu gewählender Vortheile, welche Jedermann die **Betheiligung** ermöglichen, versichert zu sein, stets auf's Billigste direkt zu beziehen von
Franz Fabricius,
 Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Mailändischer Haarbalsam! *)

Zengniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederverzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Da auf eine schwere Kopfkrankheit mir die Haare fast ganz ausgingen und dieselben weder von selbst nachwuchsen, noch auf den längeren Gebrauch verschiedener Mittel zum Vorschein kamen, so nahm ich endlich meine Zuflucht zu dem Mailändischen Haarbalsam des Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, und war so glücklich, durch dieses berühmte Mittel mein vollständiges Haupthaar wieder zu erlangen, welches ich hiermit der strengsten Wahrheit gemäß bezeuge. **Waldkirchen, d. 1. Novbr. 1858.**

Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift wird hiermit amtlich bestätigt.
Am 3. November 1858.

Der Magistrat des k. Marktes Waldkirchen.
 (L. S.) **Zimmermann.** Manger, Marktschreiber.

*) Vorräthig in großen Gläsern à 15 Sgr und in kleinen à 9 Sgr nebst Gebrauchsanweisung mit vielen anderen ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei
Helmbold & Comp. in Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in **Halle in der Pfefferschen Buchhandlg.:**

Die Zimmerwerksbankunst in allen ihren Theilen, vom Architekten **J. A. Romberg.** 181 Foliotafeln Abbildungen und 38 Bogen Text. 3te Auflage. Preis 12 Thlr., auch in 12 Lieferungen zu 1 Thlr. die Lieferung. Der fortwährende bedeutende Absatz ist die beste Empfehlung dieses anerkannt guten und praktischen Werkes.

Entwürfe zu gothischen Möbeln **G. G. Ungewitter,** Architect und Lehrer an der höheren Gewerbeschule zu Kassel. 2te Aufl. II. Band. 1. Heft. Preis pr. Bief. von 8 Tafeln in Folio 22 1/2 Sgr.

Architectonische Entwürfe von **E. Klingenberg,** Architect. 1te Lieferung. 6 Blätter in Folio 1 Thlr.

Ein junges Mädchen, welches das Kochen gründlich erlernt hat und auch alle weibliche Arbeiten kann, sucht eine Stelle bei einer Hausfrau, um sich nützlich zu machen; so auch werden Köchinnen und Kochmamsells nachgewiesen durch **Wittwe Kupfer** in Merseburg.

Gefuch.
 Ein junges anständiges Mädchen, in der Wirtschaft erfahren, findet sogleich in einem Geschäft Stellung. Zu erfragen gr. Ulrichsstr. 27.

In der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle a/S. ist vorrätig:
Die Wahrsagung aus den Bewegungen lebender Körper, unter dem Einflusse der menschlichen Hand. (Diplomantie). Ein kulturgeschichtlicher Versuch von Carus Sterne. Mit 23 Illustrationen. 1862. Geh. 1 Thlr.

4 Stück Voigtländer Ochsen stehen zum Verkauf auf dem Rittergut Eptingen bei Mücheln.

Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Das Leben des Meeres.
 Ein Familienbuch,
 herausgegeben von Dr. **G. Hartwig.**
 5te Pracht-Auflage mit vielen Illustrationen 3 Rthl 22 1/2 Sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 4 Rthl 22 1/2 Sgr. Ohne Illustrationen 2 Rthl.
 Von diesem Werk ist in diesem Jahre die 5te Auflage gedruckt worden, gewiß Beweis genug, welch außerordentlichen Beifall es gefunden hat. Die Pracht-Ausgabe kann auch in 15 Lieferungen à 7 1/2 Sgr nach und nach bezogen werden.

Das Leben der Vögel.
 Dargestellt für Haus und Familie von Dr. **A. C. Vrebm.**
 45 Bogen mit 24 prächtvollen Holzschnitten und 3 Eiertafeln, geheftet 5 Rthl 15 Sgr., eleg. geb. 6 Rthl 7 1/2 Sgr., mit Goldschnitt 6 Rthl 15 Sgr.
 Die Kritik hat sich ungewöhnlich günstig über dieses Prachtwerk ausgesprochen. Das Werk eignet sich nicht allein für den Buchbesitzer der Vornehmen und Reichen, sondern sollte in jeder wohlhabenden Familie vorhanden sein und auch den Kindern zugänglich gemacht werden, denn die Schilderungen aus dem Reiche der Vögel sind so interessant, daß sie auf's angenehmste unterhalten, und dabei belehrend und veredelnd wirken.

Teppiche,
 nach der Elle und abgepaßt, jeder Art empfiehlt zum hiesigen Jahrmarkt **Martin Mock** aus **Küllstedt.**
 Stand große Ulrichsstraße Nr. 36.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für den Verkauf von Butter, Hülsenfrüchten und sonstigen Produkten und ist bei seiner ausgedehnten Bekanntheit im Stande, die höchsten Preise zu erzielen.
 Auf Verlangen sofortige Baar-Vorschüsse.
C. d'Heureuse,
 Friedrichsgracht 51 in Berlin.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Gasbeleuchtungsgegenstände,
 als: Kronenleuchter, Ampeln, Lyren, Hänge- und Wandarme, Kochapparate neuer und eigenthümlicher Construction, Brenner etc., in reichster Auswahl empfehle billigst. Für Befestigung wird bei jedem von mir gekauften Stück nichts berechnet.

P. Rouvel, Bräderstraße 14.
Hülbergs, vom Ministerium der Medicin. Angel. approbirte **Tannin-Balsam-Seife** stets frisch bei **F. Laage & Co., Herrenstr. 11.**

Berliner Börse vom 8. November. Die Stimmung war heute flauer, besonders für Oesterreichische Papiere, das Geschäft blieb im Ganzen beschränkt, nur in den bis her bevorzugten Papieren, als Baden's Maschinen und Oepeln-Larnowiser Bahnen und Genesen fand lebhafterer Verkehr statt; Fonds waren still Wechsel lebhaft.

Marktberichte.
 Magdeburg, den 8. November. (Nach Wispel.)
 Weizen 65 — 66 # Gerste — 41 — #
 per Scheffel 84 # — per Scheffel 70 #
 Roggen — # Safer — #
 Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß, 15 1/2 #.
 Nordhausen, den 8. November.
 Weizen 2 # 17 1/2 # bis 2 # 27 1/2 #.
 Roggen 2 # 5 # = 2 # 13 #
 Gerste 1 # 10 # = 1 # 20 #
 Safer — 20 # = 27 1/2 #.
 Mühl pro Centner 16 #.
 Leinöl pro Centner 15 #.

Quedlinburg, den 7. November. (Nach Wispel.)
 Weizen: der Scheffel à 85 Pfd. nach Beschaffenheit, von — # bis 2 # 22 1/2 #.
 Roggen: der Scheffel à 84 Pfd. nach Beschaffenheit, von 2 # 11 1/2 # bis 2 # 12 1/2 #.
 Gerste: der Scheffel à 70 Pfd. nach Beschaffenheit, von 1 # 19 1/2 # bis 1 # 22 1/2 #.
 Safer: der Scheffel à 50 Pfd. nach Beschaffenheit, von 1 # — # bis 1 # 2 1/2 #.
 Mohndl à Ctr. 17 1/2 — 18 #.
 Raff. Mühl à Ctr. 16 1/2 — 16 3/4 #.
 Mühl à Ctr. 15 — 16 #.

Leipzig, den 8. November. **Leipziger Producten-Börse** in Bezug wie in Termin-Verträgen (durch „loco“ auf der Stelle, und „pr.“ d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Deles für 130 L. Centner, b) des Getreides und der Delaaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuss. Kannen oder 1 1/2 Cimer 2 2/3 Kannen (= 100 Preuss. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrtspreise (mit „B.“, Briefe, „b.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Talern ausgeworfen.

Weizen, 168 Pfd., braun, loco: nach Dual. 5 1/2 — 5 1/2 # Pf., feine Waare 5 1/2 # Pf. (nach Dual überbaut 68 — 71 # Pf. u. b.); feine Waare 6 1/2 # Pf. Roggen, 158 Pfd., loco: nach Dual. 4 1/2 — 4 1/2 # Pf., 4 1/2 — 4 1/2 # Pf. (nach Dual. 50 — 52 # Pf. 40 1/2 — 52 # Pf.; pr. November 50 # Pf., 40 1/2 # Pf.; pr. November, December 40 1/2 # Pf.; pr. April, Mai 47 1/2 # Pf.). Gerste, 138 Pfd., loco: nach Dual. 3 1/2 — 3 1/2 # Pf., 3 — 3 1/2 # Pf. (nach Dual. 36 1/2 — 38 # Pf., 36 — 38 # Pf., 36 # Pf.). Safer, 98 Pfd., loco: nach Dual. 1 1/2 — 1 1/2 # Pf., 1 1/2 # Pf. nach Dual. 22 — 23 # Pf., 22 # Pf.). Erbsen, 178 Pfd., loco: 4 1/2 # Pf., 52 # Pf.). Wicken, 178 Pfd., loco: 3 1/2 # Pf., 40 # Pf.). Rapp, 148 Pfd., loco: 8 1/2 # Pf., 102 # Pf.). Mühl loco: 14 1/2 # Pf., 14 1/2 # Pf.; pr. November, December, in Gelden pr. December, Januar 14 1/2 # Pf.; pr. April, Mai 14 1/2 # Pf. Leinöl loco: 15 1/2 # Pf. Mohndl loco: 17 1/2 # Pf. Spiritus, loco: 15 # Pf., 14 1/2 # Pf. u. Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 9. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll,
 am 10. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weizenfeld
 am Unterpegel:
 am 8. November Abends — Fuß 11 Zoll,
 am 9. November Morgens 1 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 8. Novbr. Vormitt. am alten Pegel 48 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 3 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 8. November Mittags: 2 Ellen 1 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
 Aufwärts: Am 8. November, d. Straz, Dessl., v. Hamburg n. Dresden. — F. Sonntag, Güter, von Magdeburg n. Dresden. — J. John, desgl.
 Abwärts: Am 8. November, Nordd. Dampf-schiff-Werf. Stützgut, v. Dresden n. Hamburg. — Fr. Andreæ, Gischowbroden, v. Wustau n. Berlin. — W. Schirmer, Brennholz, v. Dessau n. Magdeburg.
 Magdeburg, den 8. November 1862.
 Königl. Schiffsamant.



Deutschland.

Die Antworten Dänemarks auf die letzten Noten Preußens und Oesterreichs sind am 6. d. von Kopenhagen abgegangen. Ueber den Inhalt derselben wird noch nichts Zuverlässiges gemeldet. Daß Dänemark sich den deutschen Forderungen gegenüber ablehnend verhalten werde, mußte man trotz der letzten englischen Depesche erwarten, so lange Preußen durch inneren Zwiespalt gelähmt und die Thätigkeit der Regierung durch den Kampf gegen die Vertheiliger der Verfassung ganz in Anspruch genommen ist. Es fragt sich nur, ob man in Kopenhagen aus der Lage Preußens sogar den Muth schöpft, aggressiv vorzugehen. Fast scheint es so. Nach dem ministeriellen „Dagbladet“ soll im letzten geheimen Staatsrath in Kopenhagen beschlossen worden sein, das gesammte hollstein-lauenburgische Ministerium nach Pflön zu verlegen und zwar unter Oberleitung des Grafen Moltke, Amtmanns in Reinbeck, assistirt von zwei Regierungsräthen, Departements-Chef Rumohr und Amtschreiber v. Warnstedt in Tremsbüttel. In Kopenhagen werde nur das Secretariat des Ministeriums verbleiben und Herr Hall ferner als hollsteinischer Minister fungiren. Dies wäre ein Schritt zur „Aussonderung Hollsteins“, welche nichts ist als ein Euphemismus für die Einverleibung Schleswigs in Dänemark, falls nicht gleichzeitig die Gesammtstaatsverfassung von 1855 auch für Schleswig aufgehoben wird. Sobald dies geschieht, dürfte gegen die Aussonderung Hollsteins nichts zu erinnern sein. Aber auf die vollständige Aufhebung der Gesammtstaatsverfassung, welche der Kern der letzten deutschen Forderungen war und welche jetzt auch von den übrigen Mächten unterstützt wird, darf man von deutscher Seite unter keinen Umständen verzichten.

„Dagbladet“ sucht den Glauben zu verbreiten, daß die Zustimmung, welche das russische und französische Cabinet den Vorschlägen Lord Russell's gegeben hätten, eine nur rein formale sei und daß sie gleichsam nur Höflichkeit halber in Kopenhagen empfohlen hätten, jene Vorschläge in Ermägung zu ziehen, ja, daß Lord Russell hierin von seinen Collegen durchaus nicht unterstützt werde. Daß im Grunde das dänische Blatt, so wie die dänische Presse überhaupt, dies selbst nicht glauben, erhellt schon aus der Dpposition, die sie jetzt dem Zusammenritte einer Conferenz der Großmächte zur Schlichtung der schleswig-holsteinischen Frage macht, während von dänischer Seite früher eine solche Conferenz erfragt befürwortet wurde. Man ist sich in Kopenhagen dessen wohl bewußt, daß die Zeit vorüber ist, in welcher die dänischen Prätentionen auf eine Unterstützung bei den Großmächten zählen konnten.

Wien, d. 7. Nov. Heute wurde die Bankacte vollständig nach dem Antrage des Ausschusses angenommen. Bei der Debatte am 5. Nov. hatten sich bei §. 14 wegen der Bedeckung der Banknoten und §. 25 wegen der Giro-Kapitalien Differenzen mit der Regierung ergeben. Der §. 14 gelangte alles Widerspruch der Regierung und einzelner besonnener Abgeordneten ungeachtet in der Fassung des Ausschusses dennoch zur Annahme. Da sich der Ausschuss zu dem Hauptpunkte der Regierungsvorlage, nämlich der bankmäßigen Bedeckung aller nicht mit Metall bedeckten Noten, bereits früher bequemt hatte, so drehte sich der Streit nur um die Quote der Metallbedeckung. Die Regierung verlangte bis zu 330 Millionen Gulden im Minimum ein Drittel, von 331 bis 440 Millionen Gulden die Hälfte und darüber hinaus volle Metallbedeckung, der Ausschuss dagegen volle Metallbedeckung nur für jede Note über 200 Millionen Gulden. Da sich der Notenumsatz später nach Wegfall der Noten unter 10 fl. vermuthlich um die Ziffer von 300 Mill. Gulden bewegen wird, so kommen beide Anträge praktisch auf ziemlich dasselbe hinaus. Inbeß verdient der Regierungsantrag den Vorzug, weil er schmiegsamer ist, so daß die Bank in einer Geldflemme coulantere discontiren kann, — der einzige reelle Vortheil, den überhaupt die große Centralbank bietet; sodann weil er auf alle Fälle die Bereithaltung eines größeren Baarfonds sichert, was in Oesterreich unter allen Umständen wichtig ist. Jetzt, nachdem der Ausschussantrag durchgegangen ist, brauchte z. B. die Bank bei 220 Mill. Noten bloß 20 Mill. Gulden baar zu halten, und wäre dem Wortlaute des Gesetzes nachgekommen. Dies fühlend, hat der Ausschuss denn auch im Widerspruch mit seiner der Peel'schen Aere entlehnten Theorie vom Notennominalbedarf die weitere Bestimmung getroffen, daß die Bank dennoch darüber hinaus verpflichtet sei, für ein genügendes Verhältniß des Metallschages zur Notenemission selbst zu sorgen. Dergleichen conträre Bestimmungen sind aber doch mit großer Mehrheit durchgegangen! Im §. 25 hatte ferner der Ausschuss der Bank verboten, die empfangenen Giro-Capitalien im eigenen Geschäfte wieder zu verwenden. Dadurch ist die nirgends so wie in Oesterreich nötige Entwicklung des Depositen- und Checkwesens einer theoretischen Marotte zu Liebe aufgegeben. Prof. Herbst vertheidigte die Bestimmung damit, daß der Inhaber des Geldes ja wolle, daß sein Geld liegen bleibe. Er verwechelt damit nur das alte juristische Depositum der eigentlichen Giro-Bank mit dem Contocorrent-Darlehen der modernen Bank, und Niemand im Hause rügt solche totale Verkennung des jegigen Creditwesens! Es ist denn doch das äußerste von alter bevormundender Gesetzgebung, wenn man dem Geschäftsmann eine solche Auslegung seiner geschäftlichen Handlungen aufzwingt. Schließlich wurde indessen ein Amendement von Winterstein angenommen, daß die Bank bloß die Hälfte jener Capitalien wieder lucratio verwenden dürfe, — wieder einer der vielen unerfreulichen Compromisse, an denen die Bankacte schon so reich ist. — In der Sitzung vom 6. Nov. wurden die noch rückständigen Bestimmungen des Bank-

statuts fast genau nach den Anträgen des Finanzausschusses angenommen und es ergab sich nur hinsichtlich eines einzigen Punktes eine erheblichere Meinungsverschiedenheit, nämlich bei der Bestimmung über die Geschäfte der Bank mit dem Staate. In dieser Beziehung enthielt die Regierungsvorlage leblich die allgemeine Vortheil, daß die Bank nur nach Maßgabe der Statuten mit dem Staate Geschäfte zu machen berechtigt sein soll. Dies ist jedoch dem Finanzausschusse nicht genügend erschienen und derselbe hat daher vorgeschlagen, zu bestimmen, daß die Bank vom Staate statutenmäßig Wechsel escomptiren kann, außerdem aber nur commissionsweise Geschäfte für Rechnung des Staates besorgen darf, wobei monatlich die Ausgleichung baar erfolgen muß. Der Vorschlag des Finanzausschusses wurde angenommen.

Stalien.

Der „Temps“ enthält einen Bericht aus Spezia über einen Besuch, welchen ein Correspondent dieses Blattes Garibaldi im Hotel Milano abgestattet hat. Es wird u. a. nachfolgende Stelle als der wesentliche Inhalt der von Garibaldi bei dieser Gelegenheit gesprochenen Worte angeführt:

Ich danke Ihnen dafür, daß Sie gedacht, es könne mir in diesem Augenblicke kein Besuch angenehmer sein als der eines Franzosen. Ich müßte die Geschichte des Französischen Volkes gar selbstam vergessen haben, um anzunehmen, daß es je einen Feind in demjenigen erblicken könnte, der überall für die Freiheit seines Landes kämpfte. Ich wünschte nicht, daß man in Frankreich glaube, ich habe aus engherziger, nationaler Eiferlichkeit mein Geburtsland bedauert, ein Französisches Departement geworden zu sein. Ich glaube, ich weiß, daß in einer Zukunft, an deren Herannahen wir arbeiten sollen, die Grenzen nur noch wenig zählen und die Völker alle ein gemeinsames Vaterland, die Freiheit, haben werden. Um aber diese Weltfreiheit vorzubereiten und zu sichern, muß jedes Volk, d. h. jede Nationalität, sich im vollen Besitze ihrer selbst, in vollkommener Ausübung ihrer eigenen Freiheit constituiren, und von diesem Gesichtspunkte aus habe ich mich Schmerzen empfinden, daß Niemand dem Italienschen Vaterlande entrissen worden ist. Ich möchte auch nicht, daß man in Frankreich daran glaube, ich habe jemals in meinem Leben gegen die Soldaten Frankreichs Krieg führen wollen. Was ich Ihnen sage, wünschte ich, daß es ganz Frankreich höre, und ich bitte Sie darum, es weitläufig Ihren Freunden zu sagen.

Spanien.

Die spanische Regierung hat eine Beschwerte-Note über das Benehmen des Capitans vom Montgomery nach Washington geschickt. Die spanischen Blätter gehen heftig gegen die Nordamerikaner ins Zeug.

Rußland und Polen.

Aus Warschau, d. 5. Noobr., wird telegraphisch gemeldet, daß die Recrutirung in Polen vor sich geht. In zwei Stadtbezirken ist sie bereits vollständig erfolgt. Die Ausgehobenen wurden bei Nachtzeit festgenommen und sofort nach Petersburg abgeführt.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 30. Octbr. wird über Marseille gemeldet: Das an die Grenze Griechenlands geschickte türkische Observationscorps wird zwischen Janina und Tricala vertheilt werden. Sollte sich die Lage drohender gestalten, so soll in Monastir ein Armeecorps zusammengezogen werden. Dmer Pascha scheint einem neuen Commando ausweichen zu wollen. Große Massen von Arbeitern gehen nach Montenegro, um die Militärstraße und die Blockhäuser so rasch als möglich herzustellen. In Antivari werden Festungswerke errichtet, um Montenegro vom adriatischen Meere abzuschneiden. Die Seefahrten der Großmächte hatten in einer Collectivnote für die Europäer das Grundbesitzrecht den Bestimmungen des pariser Vertrages gemäß beansprucht. Ali Pascha als Minister des Auswärtigen hat jetzt darauf geantwortet und den Gegenanspruch gemacht, daß sich die Europäer, welche in der Türkei Grundbesitz erwerben wollten, sich auch den Steuergeboten, der Polizei und den Gerichten des Landes unterwerfen müßten.

Vermischtes.

— Die beiden ersten Hauptgewinne der Lotterie von 150,000 und 100,000 Thlr. sind in Breslauer Collecten gefallen.

— Friedrichshafen, d. 5. November. Unter vorstehendem Datum wird der „N. Schn.“ geschrieben: Der Dampfer „Ludwig“ ist jetzt noch 8 bis 10 Fuß unter dem Wasserspiegel; heute sollen noch zwei weitere große Ballons angebracht und das Schiff durch einen Würtembergischen Dampfer, der seit gestern als Wachschiff an dem Rettungsplage aufgestellt ist, an's Ufer geschleppt werden.

— Die Passauer „Donau-Ztg.“ macht Liebhaber von Kuriositäten auf ein Inserat in ihrem Blatt aufmerksam, wo ein „gestohlener Bauer“ ausgeschrieben und der rebliche Finder um Rückgabe gebeten wird. „Besagter Bauer“, bemerkt die „D.-Ztg.“ erläuternd, „war nämlich beim Gastgeber Baumgarten dahier längere Zeit krank und in Verpflegung gelegen, wofür die Kosten einige hundert Gulden betragen, und da der Verpfleger ohne vorgängige Bezahlung genannter Summe den Patienten nicht herausgeben wollten, so haben Leute, die an der Nichtbezahlung ein Interesse zu haben scheinen, es vorgezogen, nächtlicher Weile den kranken Bauer zu stehlen.“

— Dem „Journal des Debats“ wird aus Rom, d. 1. Nov., geschrieben: „Am vorigen Montag führte der König Franz II. in der Stadt Albano den Vorstoß bei einem Felswettrennen und krönte die Sieger. Es ist ein originelles und ganz und gar neues Schauspiel, die Wiederherstellung eines Thrones mit einem Felswettrennen einzuleiten, und hat es nicht etwas Komisches, wenn man sieht, wie ein König Kronen vertheilt, der nicht einmal im Stande war, seine eigene festzuhalten?“

— Nach einer Mittheilung in dem amtlichen Organe des Deutschen Schützenbundes, der in Koburg erscheinenden Deutschen Schützen-

Stadtrath und Kaufmann Kerben von hier, Oberst a. D. Berger von hier, Privatgelehrter Dr. Werber von hier, Gutsbesitzer Jörn aus Deulichen, Gutsbesitzer Gröblich aus Unterriederitz, Mittergutsbesitzer Otto aus Köhnstedt, Gutsbesitzer Haslun aus Sindorf.

Die erste Sache wurde gegen den Handarbeiter Johann Heinrich Körner aus Halle wegen vorläufiger Körperverletzung eines Menschen, die dessen Tod zur Folge gehabt hat, verhandelt. Der Anklage lag etwa folgendes Sachverhältnis zu Grunde: Am 12. Juli d. J. gerieth im Gasthose zu Gröbers der Debitur Lange mit dem Schmidt Geitner in Streit. Körner, damals als Debiturneuch im Dienst des Langes, nahm die Partei seines Herrn, wurde jedoch schließlich mit diesem wegen seines lauten Benehmens aus dem Lokal herausgeschleppt. Bereits avarisch Schritt vom Gasthose entfernt, kehrte er nach der Hausthür zurück und soll hier den in der Thür im Ausruf stehenden Knechte Büllemann mit einem aufgeschlagenen Messer einen Stich in die Brust, zwischen Büllemanns und Schultern in der Brustkasten vorzüglich zu auf den Rücken, zwischen Büllemanns und Schultern in der Brustkasten vorzüglich zu gestiftet haben, in Folge dessen Büllemann in der folgenden Nacht bis zum 28. Juli verhandelt und an diesem Tage verstorben ist. Die Section ergab, daß der Stich die oberste Rippe verletzt und nach einer Länge von einigen Linien in den linken Lungenscheitel eingedrungen sei, in Folge dessen durch Eiterung und Ergießung des Eiters in Lappen eingedrungen sei, in Folge dessen durch Eiterung und Ergießung des Eiters in Lappen eingedrungen sei, in Folge dessen durch Eiterung und Ergießung des Eiters in Lappen eingedrungen sei, in Folge dessen durch Eiterung und Ergießung des Eiters in Lappen eingedrungen sei.

Nieraus und mit Rücksicht auf das sachverständige Gutachten des Kreisphysikus Dr. Krabmer beurtheilte der Staatsanwalt die Schuld des Angeklagten. Der Vertheiler, Rechtsanwalt Wölfl aus Lipen, hielt durch die Angabe der Augen den jenseitigen Thatbestand nicht für darzulegen und nahm an, daß die Angeklagten die Veranlassung, das Vorhandensein nach diesen Bestimmungen, sowie das Vorhandensein mildernde Umstände zu beaupten. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten für schuldig, nahmen mildernde Umstände als vorhanden an und der Gerichte Hof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 2 Jahren Gefängnis. Demnach erschien der Schiffer Fr. Leonh. Kathe aus Artern auf der Anklagebank. Er war zweier Urkundenfälschungen angeklagt, die er zu dem Zweede versüßt haben sollte, um durch Produkte falscher Urkunden im ersten Falle 1/2 Lbr. und im zweiten Falle vielleicht ebensowohl von den Getreuejahren zu erlangen. Der Anklage, bereits wegen ähnlichen Verbrechens vor 9 Jahren bestraft, war durchgängig der ihm zur Last gelegten Thaten gefähig. Die Annahme von mildernden Umständen war nicht zweifelhaft und so wurde ohne Zuriehung der Geschworenen verhandelt und der Angeklagte zu 6 Monat Gefängnis, 10 Lbr. Geld und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Singakademie.
Dienstag den 11. Nov. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geübt wird: **Requiem** von Mozart.
Der Vorstand.

- Fremdenliste.**
Angetommene Fremde vom 8. bis 10. November.
Kronprinz. Hr. Rittergutbes. v. Wohlra a. Czarnowitz. Hr. Rechtsanw. Mangold a. Strelitz. Frau v. Heber a. Harburg. Die Hr. Kauf. Dunter a. Bremen, Holtz a. Erfurt, Jepsenfeld a. Hannover, Schmidt a. Berlin, Busch a. Leipzig.
Stadt Zürich. Die Hr. Kauf. Knoke, Dehne u. Wulffert a. Magdeburg, Brest a. Schwelm, Num a. Berlin. Hr. Dir. Wikert a. Coburg. Hr. Fabrik. Lange a. Köln. Hr. Brd. Knobel a. Dresden.
Goldner Ring. Hr. Dr. med. Math. Jagen a. Berlin. Hr. Dr. med. Schwarz a. Mion. Hr. Fabrik. Behmann a. Plauen. Hr. Defon. Böber a. Burgen. Die Hr. Kauf. Bandemann a. Magdeburg, Selt a. Schwge, Kersten a. Breslau.
Goldener Löwe. Hr. Docent Dr. Lorenz a. München. Hr. Pastor Rotterich a. Neustadt. Die Hr. Kauf. Roth a. Hagersleben, Uder a. Leipzig, Müller u. Wolgang a. Magdeburg, Schwarzbach a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Appellat.-Ger. Rath Liebold a. Rumburg. Die Hr. Gursel, Otto a. Hohnstedt, Krause a. Aulchen, Döhnke a. Piscaborn. Hr. Verth. Zusp. Boigt u. Ham. a. Frankfurt a. M. Hr. Förster Schröder a. Klosterode. Fräul. Lu a. Bremen. Die Hr. Kauf. Böhmeyer a. Leipzig, Böhmig a. Magdeburg, Jordan a. Nordhausen, Külleborn a. Stettin, Beder a. Leipzig.
Schwarzer Bär. Die Hr. Fabrik. Mühlhaus a. Kirchvorbis, Peter a. Neustadt, Degenhardt a. Berndterode, Gebr. Schulz a. Sietzgrund. Die Hr. Kauf. Rodenburg a. Leipzig, Klebe a. Hriena. Hr. Defon. Stedner u. Hr. Kauf. Hüber a. Merseburg. Hr. Brd. Gerstb. a. Schneidemühl.
Weiße Hotel. Die Hr. Kauf. Werthauer a. Leipzig, Vorst a. Ebersfeld, Bauernmeister a. Bitterfeld. Hr. Gruben-Dir. Nisch a. Landau. Hr. Fabrik. Feustel a. Reichenbach. Hr. Beamter Geiger a. Weimar. Die Hr. Rent. u. Klöhner a. Budissin, Fr. v. Verlen a. Berlin. Hr. Opanfänger Klemann u. Ham. a. Hamburg.
Hotel zur Eisenbahn. Hr. Cavalier Baron v. Schulz a. Ungarn. Mad. Beier u. Fr. Müller a. Leipzig. Die Hr. Kauf. Wauerhose a. Langenau, Arel a. Berlin, Kretschmann a. Dörfelsdorf, Wegler a. Böhndorf, Fischer a. Wittenberge, Lug a. Gera, Gilenburg a. Halberstadt. Hr. Lehrer Köhfeldt a. Potsdam. Frau Hensel u. Ham. a. Berlin. Die Hr. Fabrik. Fröhlich, Fr. Karl, Aug., Ernst u. Albert Franke, August u. Berger a. Neustadt a. D.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,58 Par. L.	334,47 Par. L.	333,36 Par. L.	334,47 Par. L.	
Dunstdruck	2,95 Par. L.	3,32 Par. L.	2,86 Par. L.	3,04 Par. L.	
Rel. Feuchtigkei	96 pCt.	80 pCt.	81 pCt.	86 pCt.	
Luftwärme	4,8 G. Rm.	8,4 G. Rm.	6,4 G. Rm.	6,5 G. Rm.	

Bekanntmachung.
Der Weidenbestand längs der Thüringischen Eisenbahn im Esler- und Saalthale, von Station 0,84 bei Ammendorf bis zur Station 1,30 bei Scopau, soll

Freitag den 14. November in einzelnen Abtheilungen oder nach Befinden im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf beginnt bei Station Nr. 0,84 früh 9 Uhr.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Weissenfels, den 6. November 1862.
Der Abtheilungs- Ingenieur,
Baumeister **Kricheldorf.**

Grundstück- mit Restauration-Verkauf.
Ein in einem lebhaften Badeorte gut eingerichtetes Restaurations-Grundstück mit Hof, Garten u. s. w., im besten baulichen Stande, worin auch Conditorei betrieben wird, soll für einen soliden Preis mit 1500 R^r Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden durch
J. G. Fiedler in Halle a. S.,
H. Steinstraße Nr. 3.

Geschäfts-Verkauf. Ein Haus mit großer Niederlage, Hof und andern Räumen, in einem großen Dorfe, Stationsort der Eisenbahn, in welchem seit mehr denn 70 Jahren ein flott Material-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft betrieben, kann jederzeit mit 1-2000 R^r Anzahlung, mit oder ohne Waarenvorräthe verkauft werden. Wo? giebt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. Nachricht.

Ein Garten
von 1-3 Morgen Größe in Halle oder dessen Nähe wird zu pachten gesucht. Frantiret Adressen unter B. G. 865. befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bzg.

Viel zum Lachen für wenig Geld, 155 Anekdoten für nur 3 Egr.!
Neu erschienen:
Anekdoten: Regen, oder: Spaß über Spaß. Für ausgelassene Leute. Erster Guss. Mit illustriertem Umfchlag in Farbendruck. Gehftet. Preis 3 Egr.
Vorräthig bei **Ed. Anton** in Halle.

Zur General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen Gustav-Adolfs-Vereins,
welche am **12. November, Mittwoch 2 1/2 Uhr,** in dem dazu freundlichst bewilligten Saale des **Leipziger Schießgrabens** stattfinden wird, laden wir hierdurch die Mitglieder und Freunde unseres Vereins ergebenst ein.
Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Beschluß über die eingegangenen Unterstützungsgeluche armer evang. Gemeinden und Wahl von vier Vorstands-Mitgliedern.
Der Vorstand des Hallischen Zweigvereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung.

Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart.
Stand der Versicherungen am 1. November 1862:
6104 Policen mit 9,769,600 fl. Versicherungs-Capital.

Anträge kamen im laufenden Jahre 1862 ein bis 1. November	1223 mit 2,455,400 fl.
gegenüber dem Jahre 1861 bis 1. November	852 mit 1,408,800 fl.
also im Jahre 1862 mehr	371 mit 1,046,600 fl.
Prämien-Einnahme vom 1. Januar bis 1. November 1862	309,400 fl.
Sterbefälle im gleichen Zeitraum 25 mit	43,825 fl.
Bankfonds pro 1. November 1862	1,421,000 fl.

Aus oben ersichtlichem sieht stets mehrndem Zugang zu diesem gemeinnützigen Institute ist dessen Solidität und Billigkeit wohl am besten zu erkennen.
Bei einer Dividende von nur 3 3/2 %, während solche durchschnittlich 40 7/8 % betrug, hat eine 30jährige Person auf Lebenszeit für 1000 R^r jährlich netto 16 R^r 11 S^r 8 L^r und wenn die Prämienzahlung im 70. Jahre aufhören soll, netto 16 R^r 27 S^r, wemach im Ganzen pro 1000 R^r netto 676 R^r zu bezahlen. — Ferner erhält eine im 30. Lebensjahre beitretende Person, bei einer Dividende von nur 3 3/2 %, wenn die Dividende bei der Anstalt stehen bleibt, im 71. Jahre statt versicherter 1000 R^r mindestens 1800 R^r bis 1900 R^r und bei längerem Leben natürlich noch entsprechend mehr.

- Zum Abschluß von Versicherungen, sowie zur Ausgabe von Statuten, Prospecten u. empfehlen sich die Bank-Agenten in:
- Aisleben: **Friedr. Reinicke,**
 - Burzdorf: **Max von Wittern,**
 - Cölleda: **Edm. Röhr,**
 - Delitzsch: **G. W. Fischer,**
 - Eilenburg: **G. Ebersbach,**
 - Eisleben: **Arnold Franke,**
 - Heringen: **G. Hippe,**
 - Hohenmölsen: **H. Finsterwalder,**
 - Koesen: **Carl Schulze,**
 - Laucha: **F. A. Schoeppe,**
 - Leuchstedt: **L. Koempel,**
 - Merseburg: **Louis Weber,**
 - Mansfeld: **H. Heinisch,**
 - Nordhausen: **Aug. Wedekind,**
 - Ostfeld: **Hob. Schmidt,**
 - Quersfurt: **G. Bachmann,**
 - Rosla: **Ferd. Poppendieck,**
 - Roßbach: **L. Rosche,**
 - Schönwald: **Wilh. Steinmetz,**
 - Wettin: **Franz Roth,**
 - Wippa: **W. Anhalt,**
 - Zeitz: **Ferd. Porst**

und **der Haupt-Agent Ferd. Randel** in Halle a. d. S., Leipzigerstraße 53.
Auf dem Rittergute in Nieda stehen 100 Stück seitte Hammel zum Verkauf. Ein **Wachtelhund** ist zugekauft u. abzuholen im Bad Wittelsbad.

Die Ausstellung

in den elegantesten echt Pariser Coiffuren, Aufsätzen, Blumen und Kränzen, welche hier am Plage mit Bestimmtheit noch nie in solcher Auswahl geboten wurde, ist mit dem heutigen Tage eröffnet im **Paß- und Mode-Magazin**, gr. Ulrichsstraße 50, 1 Treppe.

A. W. Lehmann.

Echt englischer Anilin-Extract zu echt violett, lila, blau und carmoisin, à Flacon 7½ *gr.*
Mit diesem ganz neuen Farbstoff kann man schnell und ohne besondere Vorrichtung äußerst billig alle Arten Stoffe, Zeuge, Tücher, Bänder, Sammet, Seide und Federn echt färben. Obigen Artikel hält stets vorräthig und empfiehlt zur geneigten Abnahme

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Lentnerische Hühneraugen-Pflästerchen

aus Schwatz in Tyrol

sind nur ächt in dem alleinigen Depot für Halle und Umgegend à Stück 1 *gr.*, in Ds. 10 *gr.*, zu haben bei

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

E. Lauterhahn, Leipzigerstraße Nr. 3,
empfiehlt sein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager von **Pelzwaaren**, feinen **Herren-Artikeln**, als: **Herrenhüte**, **Mützen**, **Shlipse**, **Handschuhe** aller Art, **wollene Hemden**, **Jacken**, **Unterbekleider**, sowie **Plaid's** und **Reisedecken**.

Halle, d. 9. November 1862.



Dienstag den 11. d. M. treffe ich auf meiner Durchreise mit starken südrussischen, arabischem Blut vermischten Pferden zum Verkauf im Gasthof „zur goldenen Angel“ in Halle ein.

Fr. Müller,
wohnhaft in Alexandrowsk, Südrussland.

Doppelt gereinigtes Americ. Stein-Öel.

Wir haben Herrn **Siegmond Fiedler** für Halle und Umgegend den Verkauf uns. Americ. ger. Steinöl übertragen und empfehlen wir solches hinsichtlich seiner unübertroffenen Eigenschaften zum Brennen auf alle neu konstruirte Lampen.

Magdeburg. **Sintenis & Dinkelberg** aus Newyork.

Bezug nehmend auf Obiges empfehle ich mein Lager in großen so wie Probe-Parteien billigt, dasselbe brennt auf allen Solar-, Photogen- und Stieglampen und kommt die Flamme dem Gase ganz gleich.

Siegmond Fiedler.

Summi-Schube reparirt schnell bei Garantie **J. Desser**, Schmeerstr. 15.

Albert Hanson, Buchbinder und Galanteriearbeiter, Rannische Straße Nr. 2.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Linaturen** und stellt bei sauberer Arbeit und schnellster Ausführung der geehrten Aufträge die billigsten Preise.

Wall- u. Haselnüsse, frische **Austern**, **Nuss- u. Hamb. Caviar**, **Nieren-Neunangen**, **Gänsebrüste** mit und ohne Knochen, **Pökelfleisch**, **Sülzkeulen** in Weißhauer u. **Gänsefett**, **Wicklinge** u. **Sprossen**, geräucherter **Lachs**, frischen **Zander** u. **Dorsch**, **Märktische** u. **Zeltower Rübchen**, **Magdb. Sauerkohl**, tägl. **Rehwild**, comprimirt und conservirt Gemüse, als: **Spargel**, **Schminkebohnen**, **Blumentohl**, **gelbe Mohrrüben**, **Zuckererbsen**, **Citronenbohnen**, **Schwarzwurz**, **Faselsouillon**, **Russ. Erbsen**, **Wessmaer Apfelsinen** empfiehlt

C. Müller,

Markt Nr. 2 u. Schülershof Nr. 7.

Die besten und frischesten bairischen **Malz-Bonbon** von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt **C. L. Helm**, gr. Steinstraße Nr. 65.

Ein ordentliches, reinliches und ehrliches Mädchen, welches Wirthschaft und Baden besorgen muß, wird sofort oder zum 15. d. M. gesucht gr. Ulrichsstr. 39.

Gegen spröde Haut u. Frost.

Bei der herannahenden kalten Jahreszeit mache ich auf meine, mit allgemeinem Beifall aufgenommene **Hautpomade** aufmerksam, welche alle von rauher und strenger Luft und Frost bewirkten Erscheinungen: als **Röthe**, **Auffspringen der Haut**, **Dickwerden** und **Jucken der Finger** u. s. w. überraschend schnell beseitigt; mit Gebr.-Anweisung à Krufe 5 *gr.* und 10 *gr.*

Briefliche Aufträge werden umgehend effectuirt.

C. v. Altkowström, Apotheker.
Berlin, Kronenstr. 19.

Schablonenverkauf en gros u. en detail. Alle Sorten Schablonen in allen Größen, als: wie Rechnungsplatten, Adresskarten, Wirtskarten, Buchstaben zum Wäschezeichnen, Schablonenspiele für Kinder zum Weihnachtsgeschenk, alle Sorten Kisten- und Säckzeichnen u. dgl. m. verfertigt billigst

C. Uhlig, Schablonenr.
Halle, Unterberg Nr. 5.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

PIANOFORTES

sowohl neue als auch schon gebrauchte, verkauft und vermietet **Steingraber & Comp.**
Barlüsserstrasse Nr. 7.

Solaröl à Quart 6½ *gr.*,
Photogen à Quart 10 *gr.*,
Amerikanisches Stein- oder Erdöl à Quart 9 *gr.* empfiehlt in besser Waare **W. Draeger**, Ober-Leipzigerstr. 51.

Prima-Solaröl von der Werschen-Weißenfels Actien-Gesellschaft à Quart 6½ *gr.* **F. Weise**, gr. Klausstr. 5.

Eine freundliche Wohnung, 3 Stuben, Kammern, Küche u. Zubehör, ist sofort oder Neujahr zu vermieten und zu beziehen **Magdeburger Chaussee Nr. 6.**

Weintraube.

Heute Dienstag den 11. November

VI. Abonnements-Concert.

Anfang 3 Uhr. **C. John**,
Stadtmusikdirector.

Stadt-Theater in Halle. Repertoire.

Dienstag den 11. November bei gänzlich aufgehobenem Abonnement: Zur Nachfeier des Geburtstags Friedrich von Schiller: **Duerrüre** zu „**Wilhelm Tell**“ von Rossini. Hierauf: **Festspiel mit Schlußtableau** von **Dr. Wilhelm Schröder**, Prolog im Festspiel gesprochen von **Hil. Saats**. Hierauf **Don Carlos, Infant von Spanien**, dramatisches Gedicht in 5 Acten von **Schiller**. „**Don Carlos**“ Herr **Schneider** vom Stadttheater zu Frankfurt als Gast. „**Königin Elisabeth**“ **Hil. Frohn**, „**Prinzessin Eboli**“ **Fräul. Gründer** als zweite Rolle. „**Philipp II.**“ Herr **Bentack**, „**Marquis von Posa**“ **Carl Bönike**, „**Alba**“ Herr **Joost**, „**Domingo**“ Herr **Krafft**.
NB. Wegen langer Dauer dieser Vorstellung ist der Anfang heute halb 7 Uhr.

Den geehrten Abonnenten bleiben die Plätze bis Morgens 10 Uhr reservirt.

Mittwoch den 12. November bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen zur Oper: **Zauberflöte** geschlossen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau **Friederike geb. Cramer** im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre. Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ziegelei bei Bobbau bei Zeßnitz,
den 10. November 1862.

Carl Jöge, Ziegeleibesitzer.

Dank!

Am 1. d. M. wurde uns unerwartet schnell unser lieber ältester Sohn **Verthold** im Alter von 10 J. 9 M. in Folge der Brustbräune durch den Tod entzissen. Still und Gott vertrauend, wie sein Leben, war auch sein Ende. Groß ist unser Schmerz über diesen herben Verlust; doch auch groß ist der Trost, der uns durch die von allen Seiten bewiesene Liebe und Theilnahme zu Theil geworden ist, und wir fühlen uns gerungen, dafür öffentlich unsern Dank auszusprechen. — Dank unserm verehrten Herrn Pastor für die schönen am Grabe gesprochenen Trostworte! Dank dem lieben Lehrer unserer Kinder für den wirksamsten Unterricht, den er dem Verewigten so lieblich ertheilt hat und für die schönen Gesänge, die er mit der Schuljugend am Grabe ausführte! Dank den lieben Vätern unseres Kindes, der lieben Schuljugend und allen Einwohnern, welche den Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und heute unsern lieben Sohn so zahlreich zum Grabe geleiteten! Möge Gott Sie Alle dafür reichlich segnen!

Dberrißdorf, den 4. Novbr. 1862.

Der Schulze **Holtzsche** und Frau.

